

BESCHWERDE-, IDEEN- UND VORSCHLAGSMANAGEMENT AN HOCHSCHULEN: WAS? WIE? WARUM?

FREITAG, 25. NOVEMBER 2011, 9.00 Uhr bis 15 Uhr

Claudiana, Herzog-Friedrich-Straße 3, 6020-Innsbruck

Hochschulen 2011: Ständig steigende Studierendenzahlen im gesamten Tertiärbereich (2007: 277.000 Studierende, 2010: 333.000 Studierende), immer vielfältiger werdende lokale Regelungen zum Zugang für ein Studium sowie zum Studienwechsel bzw. zur Studienfortsetzung und neue Herausforderungen im „normalen“ Studienalltag – durch all diese Tatsachen wächst auch der Bedarf, (Alltags)Probleme innerhalb von Hochschulinstitutionen zu artikulieren und/oder Änderungen vorzuschlagen.

Anhand dreier Herzeigbeispiele (zwei aus Deutschland, eines aus Österreich) werden Beispiele guter Praxis präsentiert. Die Tagungsteilnehmer/innen diskutieren danach mit den Referent/inn/en ihre Bedürfnisse und mögliche Adaptionen für ihre Institutionen.

Diese für Teilnehmer/innen kostenfreie Veranstaltung der Studierendenanwaltschaft wird von der Arbeiterkammer Tirol, der Tiroler Hochschulkonferenz sowie der Universität Innsbruck unterstützt. Sie steht für alle am Thema interessierten tertiären Bildungseinrichtungen offen. **Um verbindliche Anmeldung unter san@bmwf.gv.at bis spätestens 22. November 2011 wird ersucht.**

- **BEGRÜSSUNG**

Rektor Univ.-Prof. Dr. Herbert Lochs, Rektor der Medizinischen Universität Innsbruck und Vorsitzender der Tiroler Hochschulkonferenz, Innsbruck (Tirol)

gesch.f. Rektor Univ.-Prof. Dr. Tilmann Märk, geschäftsführender Rektor der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck (Tirol)

Präsident Erwin Zangerl, Präsident der Arbeiterkammer Tirol, Innsbruck (Tirol)

Dr. Josef Leidenfrost, Studierendenanwaltschaft, Wien (Österreich)

- **PLENARVORTRÄGE (MIT FRAGEMÖGLICHKEITEN)**

- **WAS?**

Generelle Feststellungen zu Beschwerde- und Vorschlagsmanagement: **Mag. Dagmar Heidemarie Koschar, IVM Innsbruck (Tirol) / Wien (Wien)**

Hochschulische Beschwerdeinstrumente - Ein versuchter Überblick aus studentischer Sicht: **Benjamin Rohrer, Vorsitzteam der ÖH Innsbruck (Tirol)**

- **WIE?**

Zwei Beispiele aus deutschen Bundesländern

Dipl.-Math. Wolf Hertlein, Beschwerde- und Verbesserungsmanagement, TU Darmstadt (Hessen)

Sandra Geiler, M.A, Leiterin der Evaluationsstelle und Qualitätsmanagement und Barbara Eichner, Mitarbeiterin am Kompetenzzentrum eLearning in der Medizin, Medizinische Fakultät der Universität Ulm (Baden-Württemberg)

Ein Beispiel aus Österreich

Vizerektorin FH-Prof.Dr. Doris Kiendl-Wendner, LL.M., FH Joanneum, Graz (Steiermark)

- **WARUM?**

Hochschulen und „ihre“ Studierenden: Konflikte lösen, wo sie (ent)stehen, **Dr. Josef Leidenfrost, Studierendenanwaltschaft, Wien (Österreich)**

Vom (vermeintlichen / tatsächlichen) Problem zur institutionellen Lösung derselben: Hierarchische Erfahrungen aus dem Hochschulalltag, **Mag. Elke Kitzelmann, Universität Innsbruck, Studienbeauftragte Internationale Wirtschaftswissenschaften, ECTS- Departmental Co-Ordinator**

- **MITTAGSPAUSE – Imbiss**

- **ARBEITSKREISE (parallel)**

- **A: Beschwerden sind Konflikte: Der mediative Ansatz der Technischen Universität Darmstadt, Input: **Wolf Hertlein****

- **B: Der elektronische Weg vom Einzelfall zum Jahresbericht: Das „Ulmer Modell“ Datenbankapplikation, Input: **Sandra Geiler, M.A, Barbara Eichner****

- **BERICHTE AUS DEN ARBEITSKREISEN, ZUSAMMENFASSUNG, AUSBLICK**